Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 113 (1932)

Nachruf: Ostwald

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

11

Wilhelm Ostwald.

1853—1932

Froh seiner Werke, ein rüstiger Greis, schritt Wilhelm Ostwald der Vollendung seines achten Jahrzehntes entgegen, als sein denn doch dünner gewordener Lebensfaden unvermutet nachgab und riss. Ein Ruhm deutscher Wissenschaft, ein praeceptor Germaniae, ein Charakterkopf der wilhelminischen Epoche sinkt mit ihm dahin.

Gross begabt, von unermüdlicher Schaffenskraft, seiner Berufung bewusst, gab es für ihn kein Hemmnis. In steilem Aufstieg riss er an sich die Führung einer wissenschaftlichen Bewegung, die in der Gründung, Ausbreitung und Blüte einer Schule, der physikalischen Chemie, gipfelte. Ohne Rast fortschreitend, strebte er nach dem höhern Ziel einer naturwissenschaftlichen Gliederung der gesamten Kultur. Naturphilosophie, Ethik und Ästhetik sind die Sphären, zu denen es ihn weiter und weiter hinaustrieb, überall bestimmend und gestaltend in unerschöpflichem Flusse der Hervorbringung.

Ostwald war ein Kämpfer. Wo er auftrat, brach er Bahn. Ohne seine überlegene Leidenschaft, ohne seinen homerischen Schlachtenmut in blitzender Rüstung hätte die physikalische Chemie in Deutschland gegen die ihr entgegengehaltenen Widerstände kaum den ihr gebührenden Platz errungen. Unermesslich ist die Wirkung, die teils durch die Schar seiner Jünger, teils durch den Erguss seiner zahllosen Schriften, man darf wohl sagen, über die ganze Welt ausgebreitet wurde.

Er war ein Bekenner. Freimut war seine Lebensluft. Blössen achtete er nicht. Die Kraft seiner Überzeugung duldete keine Schranke Kein Wunder, dass er begeisterte, oft auch befremden musste. Nehmt alles nur in einem: er war ein Mann.

Auf niemand besser als auf Ostwald passt das prometheische Wort in der Pandora: „Des wahren Manns Behagen ist Parteilichkeit.“ Jeder Art Humanismus wird der Krieg erklärt; Spott und Verachtung verhängt über alle rückwärtsschauende Besinnlichkeit; zu gemeinsam morgendlicher Arbeit in erdgebundener Verstandeshelle aufgefordert. Welch ein Monismus, welch ein Glaube.

Menschen und Werke sind vergänglich. Nicht frägt nach Recht und Unrecht die Geschichte. Sie frägt nach erhabenem Spiel. Cäsar

ist gross, und Brutus ist ein ehrenwerter Mann. Ostwald vermass sich, einen Leibniz auf einen Liebig zu türmen. Zu fieberhaft war das Beginnen und vielleicht verfehlt. War nicht das Traumland seiner Sehnsucht nur alter Wahn?

Ostwald wurzelte tief in den Antrieben des neunzehnten Jahrhunderts. Wissenschaft, Fortschritt, Zusammenfassung aller Intelligenz und Arbeit zu dem einen Ziele höchster Nutzung, dies war die Kulturbewegung, der er huldigte, und die er bis zur äussersten Spitze hinaufzusteigern begehrte.

Die Wissenschaft, der Glaube, die Menschheit ziehen weiter auf ihrer dunkeln Bahn; niemand weiss wohin. Gestirne, zu denen die Seefahrer emporblickten, tauchen unter; neuen Göttern lodern die Opfer. Gewiss und unverlierbar aber sind uns die Bilder derer, die uns, gross im Wollen, tatenmächtig, leuchtend vorangeschritten sind. Furchtlos und treu wollen wir ihren Hauch bewahren und ihr Andenken ehren. Nie möge die deutsche Erde solcher Recken ermangeln!

Emil Baur.

Mit Einwilligung des Autors und des Verlags Abdruck aus „Die Naturwissenschaften 1932“, 20. Jahrg., Heft 19, S. 321.